



datum 24. Mai 2013
Reg.Nr. 16.05.07
Abteilung Parlamentssekretariat
Person Doris Fischli
Funktion Parlamentssekretärin
E-Mail doris.fischli@glarus-nord.ch
Direkt 058 611 70 41

Protokoll 21. Sitzung Gemeindeparlament Glarus Nord vom 23. Mai 2013 17.15 - 20.20 Uhr im Jakobsblick Niederurnen

Vorsitz Parlamentspräsidentin Katia Weibel
Gemeindeschreiberin Andrea Antonietti Pfiffner

Protokoll Parlamentssekretärin Doris Fischli

Begrüssung

Parlamentspräsidentin Katia Weibel begrüsst die Mitglieder des Gemeindeparlamentes und des Gemeinderates Glarus Nord zur 21. Sitzung des Gemeindeparlamentes Glarus Nord. Weiter begrüsst sie auch alle Gäste und Pressevertreter.

Zur heutigen Sitzung wurde ordnungsgemäss eingeladen. Es wird festgestellt, dass die Zustellung von Einladung, Traktanden und Unterlagen fristgerecht erfolgt ist. Ebenfalls ist die heutige Sitzung im Amtsblatt des Kantons Glarus sowie im Glarus Nord Anzeiger publiziert worden.

Als Unterstützung für die Protokollierung wird eine Tonbandaufnahme erstellt. Die 21. Parlaments-sitzung Glarus Nord gilt somit für eröffnet.

Für die heutige Sitzung hat sich folgendes Mitglied des Parlamentes entschuldigt:

- Landolt Beny, Näfels, BDP

Anwesenheitskontrolle

| Anrede | Vorname | Name | Adresse | PLZ | Ort | Partei | abwesend |
|--------|-------------|-----------------|----------------------|------|-------------|---------|----------|
| Frau | Marianne | Blumer | Mättlistrasse 28 | 8867 | Niederurnen | SP/JUSO | |
| Herr | Basil | Collenberg | Im Moos 26 | 8753 | Mollis | CVP | |
| Herr | Lorenzo | Conte | Kärpfstrasse 7 | 8752 | Näfels | GLP | |
| Herr | Fridolin | Dürst | Burg 18 | 8758 | Obstalden | FDP | |
| Herr | Max | Eberle | Ennetgiessen 10 | 8752 | Näfels | BDP | |
| Frau | Manuela | Einsle-Vetterli | Kanalstrasse 13 | 8753 | Mollis | Grüne | |
| Herr | Aydin | Elitok | Pestalozzistrasse 8 | 8865 | Bilten | SVP | |
| Herr | Peter | Gallati | Am Linthli 28 | 8752 | Näfels | FDP | |
| Herr | Adrian | Hager | Rautiweg 5 | 8867 | Niederurnen | SVP | |
| Frau | Theres | Hauser-Stucki | Unterdorf 37 | 8752 | Näfels | SVP | |
| Herr | Alfred | Hefti | Müligaden 1 | 8753 | Mollis | SVP | |
| Herr | Hanspeter | Hertach | Mättlistrasse 2 | 8867 | Niederurnen | SVP | |
| Herr | Thomas | Huber | Hauptstrasse 41b | 8867 | Niederurnen | CVP | |
| Herr | Fred | Kamm | Kerenzerbergstr. 63 | 8757 | Filzbach | FDP | |
| Herr | Peter | Kistler | Rosenbordstrasse 18 | 8867 | Niederurnen | SP/JUSO | |
| Herr | Kurt | Krieg | Bleichi 1 | 8867 | Niederurnen | SVP | |
| Herr | Beny | Landolt | Schneisingen 6 | 8752 | Näfels | BDP | X |
| Herr | Franz | Landolt | Bachdörfli 2 | 8752 | Näfels | GLP | |
| Herr | Martin | Landolt-Meier | Mühle 21b | 8752 | Näfels | SVP | |
| Herr | Daniel | Landolt-Tremp | Escherstrasse 10 | 8752 | Näfels | CVP | |
| Frau | Neva | Laurent | Risi 14 | 8752 | Näfels | SP/JUSO | |
| Frau | Gret | Menzi | Seergarten 6 | 8874 | Mühlehorn | BDP | |
| Herr | Jürg | Menzi | alte Kerenzerstr. 37 | 8758 | Obstalden | SVP | |
| Frau | Margrit | Neeracher | Kärpfstrasse 35 | 8868 | Oberurnen | CVP | |
| Frau | Rita | Nigg | Mattstrasse 7 | 8865 | Bilten | CVP | |
| Herr | Patrik | Noser | Landstrasse 49 | 8868 | Oberurnen | CVP | |
| Frau | Ann-Kristin | Peterson | Mühlehoschet 3 | 8867 | Niederurnen | Grüne | |
| Herr | Luca | Rimini | Im Grütli 40 | 8868 | Oberurnen | BDP | |
| Frau | Cornelia | Schmid | Käsernhoschet 8 | 8865 | Bilten | FDP | |
| Frau | Katia | Weibel Fischli | Gerbi 30 | 8752 | Näfels | SP/JUSO | |
| Herr | Urs | Zimmermann | Mühlebachweg 2f | 8867 | Niederurnen | FDP | |
| Herr | Christoph | Zürrer | Oberdorfweg 18 | 8753 | Mollis | SP/JUSO | |
| Herr | Christoph | Zwicky | untere Bitzi 20 | 8758 | Obstalden | SP/JUSO | |

Präsenz 32 Parlamentarier/-innen sind anwesend, die Beschlussfähigkeit gemäss Art. 10 der Parlamentsordnung ist somit festgestellt.

Absolutes Mehr 17

Die heutige **Traktandenliste** umfasst 12 Traktanden:

1. Ersatzwahlen in die Finanzaufsichtskommission per 01.07.2013
 - Präsident
 - 2 Mitglieder
2. Genehmigung der Jahresrechnung 2012 der Gemeinde Glarus Nord
3. Genehmigung der Jahresrechnung 2012 der Technischen Betriebe Glarus Nord
4. Genehmigung der Jahresrechnung 2012 der Alters- und Pflegeheime Glarus Nord
5. Schlussbericht i.S. Überarbeitung der Entschädigungsreglemente APGN und TBGN
6. Landabgabe von ca. 2'130 m² an Fritz Inglin AG, Niederurnen
7. Änderung des Nutzungsplans "Gärbi" Niederurnen
8. Änderung des Nutzungsplans "Brühl" Bilten
9. Revision Überbauungsplan "Gelbi Fabrigg" Mollis
10. Genehmigung eines Verpflichtungskredits für die Sanierung der Espenstrasse Niederurnen
11. Genehmigung eines Verpflichtungskredits für die Sanierung der Kleinen Schwärzistrasse Näfels
12. Umfrage

Bereinigung der Traktandenliste

Das Wort wird nicht verlangt, somit wird gemäss vorliegender Traktandenliste getagt.

Da die heutige Sitzung etwas länger dauern dürfte, hat das Parlamentsbüro zwischen Traktandum 5 und 6 eine Pause mit Zwischenverpflegung eingeplant.

Geschäfte

(Einführung durch Parlamentspräsidentin Katia Weibel)

1. Ersatzwahlen in die Finanzaufsichtskommission per 01.07.2013

- Präsident
- 2 Mitglieder

Per 30.06.2013 hat Jürg Menzi, Obstalden, seinen Rücktritt als Präsident und Mitglied der FAK erklärt. Ebenfalls per 30.06.2013 gab Conny Schmid, Bilten, ihren Rücktritt aus der FAK bekannt. Bereits per 30.05.2013 tritt Neva Laurent, Näfels, als Mitglied des Gemeindeparlamentes Glarus Nord zurück, somit ist auch ihr Sitz in der FAK neu zu besetzen.

Der Einfachheit halber beschloss das Parlamentsbüro, diese drei Sitze per 01.07.2013 neu zu besetzen. Der Sitz von Neva Laurent wird dabei einen Monat vakant bleiben. Da die FAK im Monat Juni keine Sitzungen terminiert hat und im Notfall die Stellvertretung geregelt wäre, ist dies vertretbar.

Vor der Wahl der neuen Mitglieder dankt Parlamentspräsidentin Katia Weibel den scheidenden Mitgliedern der Finanzaufsichtskommission. Es war keine leichte Aufgabe, in der Aufbauphase der neuen Gemeinde und der neuen politischen Strukturen die Kommission und ihr Profil zu entwickeln. Für den Mut zu dieser Aufgabe und den geleisteten Einsatz für die Gemeinde dankt sie im Namen des gesamten Parlamentes ganz herzlich.

Vorgehen

Als erstes wird das Präsidium gewählt, anschliessend die danach noch zu besetzenden Sitze. Gemäss Parlamentsordnung Art. 26 erfolgen die Wahlen offen, ausser das Parlament beschliesst geheime Wahlen.

Das Wort zum Vorgehen wird nicht verlangt. Eine Abstimmung über geheime Wahlen wird nicht verlangt, die Wahlen erfolgen offen.

1.1. Wahl Präsident der Finanzaufsichtskommission

Vorgeschlagen wird einzig Adrian Hager, Niederurnen, SVP.

Abstimmung

Das Parlament wählt einstimmig Adrian Hager als Präsident der FAK ab 01.07.2013.

Die Vorsitzende gratuliert dem Gewählten und wünscht viel Erfolg und Befriedigung in seinem neuen Amt.

Es sind im Weiteren zwei neue Mitglieder zu wählen. Der Vorschlag der Vorsitzenden, die bisherigen Kommissionsmitglieder nachrücken zu lassen, wird stillschweigend gutgeheissen.

Dies ergibt folgende Besetzung:

1. Mitglied: Rita Nigg, Bilten, CVP
2. Mitglied: Luca Rimini, Oberurnen, BDP
3. Mitglied: Aydin Elitok, Bilten, SVP
4. Mitglied: Lorenzo Conte, Näfels, GLP

1.2. Wahl 5. Mitglied der Finanzaufsichtskommission

Vorgeschlagen wird einzig Jakob Fehr, Oberurnen, SP.

Abstimmung

Das Parlament wählt einstimmig Jakob Fehr als 5. Mitglied der FAK ab 01.07.2013.

Anmerkung der Vorsitzenden: Jakob Fehr ist heute nicht anwesend, da er erst ab 01.06.2013 Mitglied des Parlamentes sein wird. Er hat sich jedoch einverstanden erklärt, ab 01.07.2013 als Mitglied in der FAK Einsitz zu nehmen.

1.3. Wahl 6. Mitglied der Finanzaufsichtskommission

Vorgeschlagen wird einzig Urs Zimmermann, Niederurnen, FDP.

Abstimmung

Das Parlament wählt einstimmig Urs Zimmermann als 6. Mitglied der FAK ab 01.07.2013.

Die Vorsitzende gratuliert Urs Zimmermann zur Wahl und stellt fest, dass somit die Finanzaufsichtskommission ab 01.07.2013 wieder vollständig ist.

2. Genehmigung der Jahresrechnung 2012 der Gemeinde Glarus Nord

(Antrag Gemeinderat 06.05.2013; Bericht Kommission 03.05.2013; Dossier Jahresrechnung 2012 der Gemeinde Glarus Nord)

Zu den Jahresrechnungen 2012 erhielt das Parlament vom Gemeinderat ein umfangreiches Dossier zum Studium. Parallel dazu hat sich die FAK intensiv mit den Unterlagen befasst und an zwei Sitzungen darüber beraten.

Für die Beratung dieses Geschäftes ist folgender Ablauf vorgesehen:

- Eintretensdebatte
- Detailberatung mit Durchgehen der einzelnen Register
- Beratung des FAK-Berichtes
- Schlussabstimmung

Das Wort zum Vorgehen wird nicht verlangt.

Eintretensdebatte

Jürg Menzi, Obstalden, SVP, Präsident FAK

Die Finanzaufsichtskommission hat die Unterlagen zur Jahresrechnung an zwei Sitzungen beraten. Eintreten war in der Kommission unbestritten. An der ersten Sitzung lag eine provisorische Rechnung vor und durch die zusätzlichen regelmässigen Kontrollen der Quartalsabschlüsse konnte sich die Kommission ein Bild davon machen, in welche Richtung sich der Abschluss entwickeln wird.

An der zweiten Sitzung wurde der definitive Abschluss beraten, dabei standen Gemeindepräsident Martin Laupper und Bereichsleiter Finanzen Jakob Albrecht für die Beantwortung von Fragen zur Verfügung. Für ihre Unterstützung und ausführenden Ergänzungen bedankt sich Jürg Menzi ganz herzlich.

Gesamthaft gesehen ist der Gemeindeverwaltung eine Punktlandung gelungen. Die geringe Abweichung von weniger als 2 % bei einem Volumen von 60 Millionen ist vorteilhaften Entwicklungen

zu verdanken. Die Herausforderung besteht nun darin, den Fehlbetrag von CHF 5,1 Mio. mittel- bis langfristig zu eliminieren.

Begrüssst hat die FAK die Massnahme, bis Ende 3. Quartal maximal 85 % des Budgets freizugeben. Dies betrifft natürlich nur den Sach- und übrigen Betriebsaufwand im Bereich von CHF 12 Mio., davon nicht betroffen sind die gebundenen Ausgaben wie Löhne etc.

Die FAK beantragt dem Parlament, den Abschluss 2012 gemäss den vorliegenden Unterlagen zu genehmigen.

Luca Rimini, Oberurnen, BDP

Als Mitglied der FAK und im Namen der Fraktion BDP/FDP spricht sich Luca Rimini für Eintreten aus. Auch er dankt Martin Laupper und Jakob Albrecht für die erhaltenen Unterlagen, welche aus seiner Sicht an Qualität gewonnen haben. Es ist nun für Jedermann möglich, diese zu interpretieren und entspricht dem Niveau, welches für Parlamentsunterlagen gewünscht wird. Erfreulich ist die minimale Abweichung gegenüber dem Budget, vor allem weil prognostizierte Erträge bei den Steuern massiv tiefer ausfielen und nur durch weitere Sparanstrengungen aufgefangen werden konnten. Nichts desto trotz darf nicht vergessen werden, dass einmalige Sonderfaktoren diesen Abschluss positiv beeinflusst haben, sei es durch die Auflösung eines Fonds oder die Neubewertung des sgu. Das Defizit ist aber immer noch sehr hoch und das Ziel ist, dass Aufwand und Ertragssituation in naher Zukunft unbedingt ausgeglichener gestaltet werden müssen. Für eine neugeschaffene Gemeinde, welche zusätzliche Aufgaben vom Kanton übernommen hat, ist dies sicher nicht ganz einfach. Im Hinblick auf die Budgetierung wünscht er sich, dass der Weg zu einem ausgeglichenen Budget besser und vor allem verständlicher aufgezeigt wird.

Adrian Hager, Niederurnen, SVP

beantragt im Namen der SVP Fraktion Eintreten und Genehmigung der Jahresrechnung.

Auch er äussert sich positiv zu den erhaltenen Unterlagen, diese sind komplett und ausreichend. In allen 3 Gemeinden ist die Finanzlage schlecht, wobei die Gemeinde Glarus Nord mit CHF 5 Mio. den grössten Verlust ausweisen muss. Das Resultat wird als Punktlandung in Bezug auf das Budget angepriesen. Allerdings wurde diese nicht durch eine strikte Diät erreicht, sondern vielmehr durch eine Fettabsaugung. Mit den Sondereffekten wie Fondsentnahme wurde das Resultat verbessert. Es kann davon ausgegangen werden, dass diese Punktlandung dem entsprechend geplant wurde. Der Strassenfonds von Niederurnen wurde aufgelöst aufgrund fehlender rechtlicher Basis. Dies ist möglich, aber Adrian Hager vermutet, dass dieser Fonds bei einem positiven Resultat nicht einfach aufgelöst worden wäre. Dem entsprechend diene er zur Verschönerung des Resultats und dies erachtet er als dramatisch. Der erste Finanzplan sah für 2015 schwarze Zahlen vor, im letzten Jahr war es 2016, jetzt bereits im 2017. Ob dieses Ziel erreicht werden kann, bezweifelt er. Er fordert den Gemeinderat auf, jetzt die erforderlichen Massnahmen zu ergreifen. Die jährliche Verschiebung der schwarzen Null um ein Jahr nach hinten, kann nicht Ziel und Lösung des Finanzplanes sein. Die finanzielle Situation soll durch mehr Steuereinnahmen von Neuzuzüglern verbessert werden, dabei wird vergessen, dass Neuzuzüglern auch neue Kosten verursachen, beispielsweise wenn dadurch der Bau von neuen Schulhäusern erforderlich wird. Neuzuzüglern garantieren nicht automatisch eine ausgeglichene Kasse.

An der Budgetsitzung vom 25. Oktober 2012 wurde bemängelt, dass das Budget einem wichtigen buchhalterischen Grundsatz nicht entspricht, nämlich dem Grundsatz der Kontinuität. Auch bei der aktuellen Rechnung muss festgestellt werden, dass sich die Situation diesbezüglich nicht geändert hat. Er nennt zwei Beispiele, welche massive Abweichungen zwischen Rechnung 2011, Budget 2012 und Rechnung 2012 aufweisen. Dies verunmöglicht den Parlamentariern eine Vergleichbarkeit. Als Ursache sieht er zwei Möglichkeiten: entweder die Finanzverwaltung ist nicht in der Lage eine konforme Rechnung zu erstellen oder es liegt eine bewusste Verschleierungstaktik vor. Als frischgebackener Präsident der FAK wird er in Zukunft ein besonderes Augenmerk auf diesen Punkt haben. Verbesserungspotential ist verschiedentlich vorhanden. Beispielsweise gibt es zwei Kostenarten, bei welchen kein Unterschied ersichtlich ist, aber beide weisen Buchungen auf: 313200 Honorare externe Berater, Gutachter, Fachexperte und 313290 Honorare externe Berater. Oder es existieren zwei Kostenarten Schneeräumungen für Dritte. Nebenbei ist zu erwähnen, dass in Reg. 5

ab Kostenstelle 60001 Projekte die Erklärungen nicht mehr zu den Zahlen passen, sondern um eine Zeile verschoben sind.

Als letzter Punkt bereitet ihm die Liquidität Sorgen. Gemäss vorliegender Bilanz stehen aktuell laufende Verbindlichkeiten von rund CHF 8 Mio. flüssigen Mitteln von CHF 1.5 Mio. gegenüber. Dass die Situation angespannt ist, beweist auch die Zunahme von Kreditoren. Das heisst, die Gemeinde Glarus Nord hat offenbar Mühe, Rechnungen zu begleichen.

Die SVP Fraktion befürwortet die Genehmigung der Rechnung, fordert jedoch die Aufgleisung von konkreten und griffigen Massnahmen. Pflasterlipolitik in Form von Fondsaufösungen ist nicht nachhaltig. Dass vom Kanton mehr Geld fliessen soll, ist mehr als fraglich, denn auch beim Kanton ist die Lage nicht rosig.

Peter Kistler, Niederurnen, SP

Im Namen der Fraktion SP/Grüne beantragt er Eintreten und Genehmigung der vorliegenden Rechnung.

Einige Schlüsselzahlen wurden bereits von den Vorrednern genannt. Der Aufwandüberschuss, Ausgaben und Gesamtsumme der Einnahmen entsprechen dem Budget. Die FAK bezeichnet dies als Punktlandung, es scheint also alles in Ordnung zu sein. Trotzdem möchte er hinter die Fassade blicken und dazu einige Bemerkungen anbringen. Die Effekte bezüglich Strassenfonds und Abschreibung sgu sind einmalig und lassen sich nicht wiederholen. Berücksichtigt man auch die ausserordentlichen Erträge, wird das Bild noch deutlicher. Ehrlich betrachtet, liegt das Resultat CHF 2-3 Mio. neben dem Budget. Durch "Finanzengineering" konnte das Resultat in diesem Jahr aufgefangen werden, aber das ist nicht wiederholbar. Er ist der Meinung, dass eine Beschönigung des Budgets nicht redlich ist. Dazu zwei Details, welche für das Budget 2014 zu berücksichtigen sind: Es ist eine Tatsache, dass bei uns in den Bergen mit Schneefällen zu rechnen ist. Ausgaben für Schneeräumung in der dreifachen Höhe des Budgetbetrages waren schlicht nicht realistisch eingestellt. Auch dass der Holzverkauf nicht einfach ist, war bereits vor Zusammenschluss der Gemeinden eine bekannte Tatsache. Die Erträge sollten demnach auch hier realistischer budgetiert werden.

Das Ziel besteht darin, einen Ausgleich von Einnahmen und Ausgaben zu erhalten. Ein Vergleich des Finanzplanes zum letzten Budget mit der vorliegenden Rechnung zeigt, dass die Ausgabenseite in etwa eingehalten wird. Das Wachstum der Gemeinde gibt aber zur Sorge Anlass. Neue Einwohner bringen wohl neue Steuererträge, aber wie bereits erwähnt, bringen sie auch neue Ausgaben. Wurde dies genügend berücksichtigt? Die Kosten werden mit Sicherheit nicht sinken. Die Entwicklung auf der Einnahmenseite macht jedoch Angst. Budgetiert für 2012 wurden CHF 39 Mio. Steuererträge, real sind es nur CHF 36 Mio. Genau genommen sinken die Steuererträge, im 2012 waren sie sogar tiefer als im Vorjahr. Die Finanzpläne gehen jedoch von wachsenden Steuererträgen aus. Für nächstes Jahr wird ein Wert von CHF 40-41 Mio. vorausgesagt. Dies ist kaum glaubhaft. Es ist klar, dass auf der Einnahmenseite Massnahmen erforderlich sind. Mit der Senkung der Steuern war man wohl zu grosszügig, es fehlen mindestens CHF 5 Mio. Dafür reicht das eine Prozent, welches vielleicht als Kompensation vom Kanton übernommen werden kann, nicht. Ein Prozent würde lediglich CHF 600'000 ausmachen. Auch der Lastenausgleich des Kantons wird nicht ausreichen. Da die Gemeinde wächst, kann der Fehlbetrag nicht einfach weggespart werden.

Peter Kistler schlägt dem Gemeinderat vor, den Finanzplan unter Berücksichtigung der Resultate 2012 noch vor der Budgetdebatte zu überarbeiten. Erst dann wird offensichtlich, wo der Hebel strategisch angesetzt werden muss, um ein realistisches und besseres Budget zu erhalten. Nur wenn der Gemeinderat gemeinsam mit der Finanzaufsichtskommission und allenfalls dem Parlament möglichst rasch und noch vor der Detailbearbeitung des Budgets 2014 die strategischen Planungen macht, kann das Schiff mit realistischen und vernünftigen Massnahmen in die richtige Richtung gesteuert werden.

Franz Landolt, Näfels, GLP

Franz Landolt schliesst sich den Voten seiner Vorredner an. Im Namen der CVP/GLP Fraktion beantragt er Eintreten und Genehmigung der Rechnungen.

Mit den Rechnungen der beiden Anstalten TBGN und APGN ist die Fraktion einverstanden. Für beide Organisationen war die Lage nicht einfach, sie liefern jedoch zufriedenstellende Rechnungen ab. Mehr Sorge bereitet die Gemeinde. Das Ergebnis von CHF 5.5 Mio. ist das höchste aller drei Gemeinden.

Ohne Kosmetik hätte das Ergebnis sogar um CHF 8 Mio. betragen. Unter Kosmetik versteht er den Strassenfonds Niederurnen und die weniger Abschreibungen bei der linth-arena sgu. Zum Thema linth-arena sgu stellt er folgende Überlegungen an: Diese wurde mit CHF 12 Mio. neu bewertet und ins Finanzvermögen der Gemeinde aufgenommen. Ist dadurch die Gemeinde um CHF 12 Mio. reicher geworden oder könnte allenfalls die linth-arena annähernd zu diesem Preis verkauft werden? Und weiter stellt sich die Frage, warum wurden nicht auch die Alters- und Pflegeheime ins Finanzvermögen aufgenommen?

Der Revisionsbericht der Ernst und Young wurde am 22. März ausgestellt. Die tiefere Abschreibung bei der linth-arena wurde jedoch erst an der 2. Sitzung der FAK vom 30. April neu eingebracht. War dies im Sinne der Revision überhaupt möglich? Mitglieder der FAK beschwerten sich an der Fraktionssitzung, dass sie erst während der 2. Sitzung noch neue Unterlagen zum Studium erhalten hätten.

Die Rechnung ist jedoch abgeschlossen und es gilt, den Blick nach vorn zu richten. Einerseits muss realistischer budgetiert werden, siehe Holzverkauf und Schneeräumung. Andererseits ist es aus Sicht der Fraktion sicher nicht falsch, den Stimmbürger bereits jetzt langsam aber sicher auf eine Steuererhöhung vorzubereiten. Dieses eine Prozent vom Kanton fällt nicht automatisch der Gemeinde zu, es muss beantragt werden. Obwohl Franz Landolt persönlich kein Freund von Steuererhöhungen ist, vertritt er doch die Meinung, dass ein Prozent kaum reichen wird. Für Mehreinnahmen von rund CHF 2 Mio. wäre nämlich eine Erhöhung um 3 Prozent nötig.

Auch weiterhin gilt es, das Wünschbare vom Notwendigen zu unterscheiden. Er ist jedoch überzeugt, dass die Gemeinde Glarus Nord in keiner Art und Weise zu viele Investitionen tätigt. Die Finanzen werden auch in den nächsten Jahren eine grosse Herausforderung darstellen.

Martin Laupper, Gemeindepräsident

Als erstes begrüsst Gemeindepräsident Martin Laupper Hansruedi Forrer aus der Gemeinde Glarus Süd, ehemaliger Gemeindepräsident von Luchsingen und Landrat. Anschliessend dankt er den Mitgliedern der FAK für die kritische und stets unterstützende Begleitung und konstruktive Zusammenarbeit während des Berichtsjahres. Ganz besonders gilt sein Dank dem scheidenden Präsidenten Jürg Menzi, der stets bemüht war, die FAK sachlich und korrekt zu führen und im Gründungs- und Aufbauprozess der Gemeinde grosses Verständnis für die komplexe Finanzsituation der Gemeinde zeigte. Er bedauert den Rücktritt von Jürg Menzi ebenso wie die Rücktritte der beiden Mitglieder Conny Schmid und Neva Laurent. Auch ihnen gebührt Dank für die gute und angenehme Zusammenarbeit und ihren fachlichen Input. Allen Kommissionsmitgliedern dankt Martin Laupper für die angenehmen gemeinsam geführten Gespräche anlässlich der Kommissionssitzungen.

Gleichzeitig gratuliert er dem frisch gewählten Präsidenten der Finanzaufsichtskommission, Adrian Hager, und den beiden neuen Mitgliedern Jakob Fehr und Urs Zimmermann. Er wünscht allen viel Befriedigung und Freude und vor allem eine gute Zusammenarbeit zum Wohle der Gemeinde.

Zur Jahresrechnung:

Leider muss ein Aufwandüberschuss von CHF 5.1 Mio. zur Kenntnis genommen werden. Das ist jedoch keine Überraschung, budgetiert waren sogar CHF 5.4 Mio. Dieses Ziel zu erreichen war eine grosse Herausforderung, da bei den Steuereinnahmen CHF 3 Mio. fehlten. Von den budgetierten und mit dem Kanton abgesprochenen CHF 38.9 Mio. hat die Gemeinde im 2012 lediglich CHF 35.9 Mio. erhalten.

Dank folgenden drei Haupteinflussfaktoren ist es gelungen, die ausgewiesenen CHF 5.1 Mio. zu erreichen.

1. Ausgabendisziplin:

Budgetiert war ein Gesamtaufwand von CHF 67.7 Mio., erreicht wurde CHF 67.5 Mio., dies zeugt von einer hohen Ausgabendisziplin.

2. Kostenreduktion im Personalbereich:

Im 2012 konnte der Personalaufwand um CHF 1.7 Mio. reduziert werden. Durch Optimierungsprozesse und Nutzung von Synergien ist es gelungen, die Kosten nachhaltig und verantwortungsbewusst zu senken.

3. Ausserordentliche buchhalterische Massnahmen:

- Die Umgliederung des Strassenfonds Niederurnen ohne gesetzliche Grundlage ergab CHF 1.3 Mio. Dadurch konnte der unerwartete Steuerausfall etwas gemildert werden.
- Die Umgliederung der Investitionsbeiträge linth-arena sgu, eine Korrektur war aufgrund HRM2 zwingend erforderlich. Bisher wurden diese Investitionsbeiträge in den alten Gemeinden abgeschrieben. Diese Praxis wurde in der neuen Gemeinde Glarus Nord weitergeführt. Da die linth-arena sgu die Investitionsbeiträge in Eigenkapital umgewandelt hat, erhielten die alten Gemeinden dafür Genossenschaftsanteile. Diese werden in der Bilanz unter der Position "Beteiligungen" geführt und müssen nicht abgeschrieben werden. Dies entlastet die Erfolgsrechnung mit CHF 0.7 Mio. Diese Korrektur erfolgte in Absprache mit dem Kanton und mit Unterstützung des Revisors.

Die Herausforderungen resp. Probleme der Jahresrechnung bestehen darin, dass der hohe Aufwandüberschuss zu einem unbefriedigenden Selbstfinanzierungsgrad von -20 % führt. Das bedeutet ein Verbrauch von Eigenkapital von CHF 2.1 Mio. Die beiden ausserordentlichen Umgliederungen zeigen dabei keine Wirkung. Die relativ hohen Investitionen von brutto CHF 8.3 Mio. resp. netto von CHF 6.2 Mio. gehen grösstenteils zulasten der Substanz. Die Investitionen betragen 13 % des Aufwandes, dabei liegt die Gemeinde Glarus Nord genau im Durchschnitt aller Schweizer Gemeinden. Aus finanzpolitischer Sicht ist diese Situation für Glarus Nord verantwortbar, da die Gemeinde gute resp. sehr gute Finanzkennzahlen ausweisen kann. Dies verdeutlichen folgende Fakten: Die Gemeinde verfügt über ein beachtliches Nettovermögen von CHF 25.6 Mio., es bestehen also keine Nettoschulden. Die Bruttoschulden liegen unter einem Jahresertrag, bei 90%. Der Eigenkapitaldeckungsgrad beträgt 72.1%. Nach HRM-Bewertung könnte dieser bis auf 12% reduziert werden. Obwohl nun der Aufwandüberschuss das Eigenkapital um CHF 2.1 Mio. reduziert, befindet sich die Gemeinde Glarus Nord in einer komfortablen Lage. Auch auf die Veränderung der Geldmittel hat der Aufwandüberschuss nur geringen Einfluss. Die Verschlechterung beträgt bei einem Aufwandüberschuss von CHF 5.1 Mio. lediglich CHF 1.057 Mio., was ungefähr dem ausgewiesenen Cash drain entspricht.

Zusammengefasst bedeutet dies:

1. Das Jahresergebnis 2012 entspricht sowohl Budget als auch Finanzplan und birgt keine Überraschungen. Dies soll auch in Zukunft so sein. Der Gemeinderat ist davon überzeugt, dass der Finanzplan auch im laufenden Jahr erfüllt werden kann.
2. Der Ertrag gegenüber dem Aufwand ist noch ungenügend, hier besteht ein grosses Problem. Dazu sind Massnahmen erforderlich, einzelne Massnahmen wurden mit dem Kanton bereits eingeleitet. Dazu braucht es zwar Landsgemeindebeschlüsse, aber die Vorbereitungen dazu wurden bereits getroffen. Es wurde signalisiert, dass bereits im 2013 Beiträge fliessen werden, sofern Landrat und Landsgemeinde dem zustimmen. Der Kanton hat eingesehen, dass die Verteilung der Steuergelder nicht zu Gunsten der Gemeinden war und eine entsprechende Korrektur erfolgen muss. Das Steuerprozent, welches der Kanton gesenkt hat, muss der Gemeindeversammlung beantragt werden. Dabei handelt es sich nicht um eine Steuererhöhung, sondern nur um eine Verschiebung von Kanton zu Gemeinde.
3. In der Verwaltung werden die Optimierungsmassnahmen konsequent fortgesetzt. Eine weitere Beurteilung der Organisation durch eine externe Stelle wurde bereits eingeleitet.

Zum Schluss dankt Gemeindepräsident Martin Laupper allen Kadermitgliedern und Mitarbeitenden der Gemeinde für das grosse Engagement im 2012. Nur dank ihrer Kostendisziplin konnte das vorliegende Resultat erreicht werden. Speziellen Dank richtet er an den Bereichsleiter Finanzen, Jakob Albrecht und sein Team für die ausgezeichnete Arbeit, welche auch vom Revisor gelobt wurde.

Das Wort wird nicht weiter verlangt, die Parlamentspräsidentin stellt Eintreten fest.

Detailberatung

Bericht der Revisionsstelle

Keine Wortmeldung

1. Kommentar zur Jahresrechnung 2012

Keine Wortmeldung

2. Gesamtübersicht Jahresrechnung 2012

Keine Wortmeldung

3. gestufter Erfolgsausweis 2012

Keine Wortmeldung

4. Erfolgsrechnung und 5. Erläuterungen zu den Soll/Ist-Abweichungen

Wortmeldungen zu:

60 Bau und Umwelt

Ann-Kristin Peterson, Niederurnen, Grüne

Nr. 330060 Pl. Abschr. Mobilien VV allg.HH: Woher stammt der Betrag von fast CHF 380'000 in der Rechnung, budgetiert war CHF 0?

Jakob Albrecht, Bereichsleiter Finanzen

Hauptsächlich ist dieser Betrag auf die Anschaffung einiger Fahrzeuge zurückzuführen, diese verursachen im 1. Jahr massive Abschreibungen von 40%. Ausserdem mussten einige Umgliederungen vorgenommen werden.

6. Investitionsrechnung nach Kostenstellen

Christoph Zwicky, Obstalden, SP

Anliegen betr. Klarheit der Investitionsrechnung: Es irritiert, dass die Summe der Übertragungen ins 2013 über CHF 5 Mio. betragen. Dies entspricht den durchschnittlichen Jahresinvestitionen der Gemeinde Glarus Nord. Wenn alles im 2013 ausgeführt würde, müssten ca. CHF 12.5 Mio. investiert werden, dies wiederum hätte Auswirkungen auf die Abschreibungen und würde die laufende Rechnung verschlechtern. Es wäre sein Wunsch, dass bereits bei der Budgetierung im Herbst erläutert wird, was im folgenden Jahr ausgeführt werden kann und was noch nicht. Projekte, welche über Jahre laufen, sollten auch über Jahre ins Budget aufgenommen werden.

Martin Laupper, Gemeindepräsident

Der Gemeinderat nimmt diese Anregung dankend entgegen.

7. Bewegungs-Bilanz 01.01.2012 - 31.12.2012

Patrik Noser, Oberurnen, CVP

Betrachtet man den Saldo per 31.12., welcher gleichzeitig als Start ins neue Jahr gilt, fällt auf, dass die flüssigen Mittel in einem Missverhältnis zu den kurzfristigen Forderungen stehen. Dabei stehen CHF 1.5 Mio. flüssige Mittel kurzfristigen Forderungen von CHF 5.7 Mio. gegenüber. Patrik Noser möchte wissen, wie dies korrigiert werden soll und wie es mit der Zahlungsmoral der Gemeinde Glarus Nord steht, resp. welches die durchschnittliche Zahlungsfrist ist.

Jakob Albrecht, Bereichsleiter Finanzen

Erachtet einen tiefen Bestand an flüssigen Mitteln per Ende Jahr als gute Leistung des Finanzverwalters. Es laufen ständig Optimierungen, um die flüssigen Mittel möglichst tief zu halten. Es macht keinen Sinn, hier zu horten und auf der anderen Seite Zins zu zahlen. Die Zahlungsbedingungen werden von der Gemeinde in der Regel pünktlich eingehalten. Es war natürlich auch bekannt, dass die Steuerverwaltung im Januar einen grossen Betrag von rund CHF 7 Mio. überweisen wird. Die Gemeinde ist kreditfähig, es wäre jederzeit möglich, Geld von der Bank zu erhalten. Die Kreditlimite

beträgt CHF 50 Mio. und wird bei weitem nicht ausgeschöpft, nur sehr selten wird der Betrag von CHF 30 Mio. überschritten.

8. Anhang

Keine Wortmeldung

9. Finanzkennzahlen

Keine Wortmeldung

Bericht der Finanzaufsichtskommission vom 3. Mai 2013

1. Ausgangslage

Keine Wortmeldung

2. Eintretensdebatte

Keine Wortmeldung

3. Detailberatung

Keine Wortmeldung

4. Antrag

Keine Wortmeldung

Schlussabstimmung

Das Parlament beschliesst einstimmig, der Jahresrechnung 2012 der Gemeinde Glarus Nord sowie dem Bericht der Revisionsstelle gemäss Gemeindegesetz Art. 41 Abs. 1 lit. e i.V.m. Finanzhaushaltsgesetz Art. 22 zuzustimmen und der Gemeindeversammlung zur Genehmigung zu unterbreiten.

3. Genehmigung der Jahresrechnung 2012 der Technischen Betriebe Glarus Nord

(Antrag Gemeinderat 11.04.2013; Jahresrechnung inkl. Geschäftsbericht 2012 TBGN)

Für die Beratung dieses Geschäftes ist folgender Ablauf vorgesehen:

- Eintretensdebatte
- Detailberatung mit Durchgehen des Geschäftsberichtes
- Schlussabstimmung

Das Wort zum Vorgehen wird nicht verlangt.

Eintretensdebatte

Martin Laupper, Gemeindepräsident und Verwaltungsratspräsident TBGN

Es darf ein erfreuliches Bild präsentiert werden. Der Abschluss zeigt ein positives Ergebnis von CHF 252'000. Dieses Ergebnis ist durch einen erhöhten Absatz von Energie und die erbrachten Eigenleistungen in den Investitionen entstanden. Zudem war 2012 (leider) ein gutes Wasserjahr, dies bedeutet eine höhere Eigenproduktion. Der Gesamtumsatz beträgt CHF 35 Mio., der Cashflow CHF 4 Mio. Zusätzlich hat die Gemeinde CHF 5.9 Mio. investiert, dabei geht es um die Versorgungssicherheit der gesamten Gemeinde. Negativ zeigt sich der Anstieg der Verschuldung um CHF 1 Mio., bei der aktuellen Zinssituation ist dies allerdings nicht schlecht. Die Eigenkapitalquote liegt bei guten 44,3 %. Zu den öffentlich-rechtlichen Anstalten: Die technischen Betriebe wie auch die Alters- und Pflegeheime haben sehr grosse Leistungen erbracht, damit bereits im zweiten Jahr solche Ergebnisse präsentiert

werden können. Dieser wichtige Teil der Strukturreform wird langfristig mithelfen, damit sich die Gemeinde gut entwickeln kann. Als weitere Information kann Martin Laupper bekanntgeben, dass heute bereits knapp 80% des Verbrauchs von Glarus Nord mit erneuerbarer Energie abgedeckt werden kann.

Sein Dank gilt dem Verwaltungsrat, dem Geschäftsführer Tony Bürge, der Geschäftsleitung und allen Mitarbeitenden der Technischen Betriebe für die engagierte und vorbildliche Leistung.

Hanspeter Hertach, Niederurnen, SVP

dankt seinerseits für die grossen Leistungen und guten Resultate. Diese werden nicht nur einfach zur Kenntnis genommen und wortlos akzeptiert, sondern allseits und speziell auch von der Bevölkerung der Gemeinde Glarus Nord sehr geschätzt.

Keine weiteren Wortmeldungen, die Vorsitzende stellt Eintreten fest.

Detailberatung Geschäftsbericht

1. Umfeld

Keine Wortmeldung

2. Geschäftsverlauf

Keine Wortmeldung

3. Personelles

Keine Wortmeldung

4. Finanzen

Adrian Hager, Niederurnen, SVP

In der SVP Fraktion stellte sich die Frage, weshalb der sonstige Betriebsaufwand um rund CHF 1.1 Mio. höher ist als im Vorjahr, insbesondere ist der Unterschied bei den Positionen Unterhalt, Reparaturen, Ersatz und Sachversicherungen/Gebühren nicht ganz verständlich.

Martin Laupper, Gemeindepräsident, VRP TBGN

Eine seriöse Beantwortung dieser Frage ist im Moment nicht möglich, da der Geschäftsführer der TBGN nicht anwesend ist. Martin Laupper verspricht, die Antwort nachzuliefern.

5. Revisionsbericht

Keine Wortmeldung

Schlussabstimmung

Das Parlament beschliesst einstimmig, der Jahresrechnung 2012 der Technischen Betriebe Glarus Nord sowie dem Bericht der Revisionsstelle gemäss Gemeindegesetz Art. 41 Abs. 1 lit. e zuzustimmen und der Gemeindeversammlung zur Genehmigung zu unterbreiten.

4. Genehmigung der Jahresrechnung 2012 der Alters- und Pflegeheime Glarus Nord

(Antrag Gemeinderat 11.04.2013; Jahresrechnung inkl. Geschäftsbericht 2012 APGN)

Für die Beratung dieses Geschäftes ist folgender Ablauf vorgesehen:

- Eintretensdebatte
- Detailberatung mit Durchgehen des Geschäftsberichtes
- Schlussabstimmung

Das Wort zum Vorgehen wird nicht verlangt.

Eintretensdebatte

Ruedi Schwitter, Gemeinderat und Verwaltungsratspräsident APGN

Das Budget 2011 war ein eigentlicher Blindflug, es fehlte eine Gesamtübersicht über alle drei Häuser. Die Auswirkungen der Einführung der neuen Pflegefinanzierung waren noch völlig unbekannt. Das Ziel, mindestens 80% der Investitionen mit Abschreibungen und Rückstellungen zu finanzieren, führte im 2011 zu einem Unternehmensverlust von CHF 340'000. In der Budgetphase 2012 lagen dem Verwaltungsrat und der Geschäftsleitung erst die Erfahrungen des ersten Halbjahres 2011 vor. Parallel zum Tagesgeschäft mussten die gesamten Strukturen umgebaut werden. Man stellte dabei fest, dass die Taxen angepasst werden mussten. Dieser Entscheid erwies sich als richtig, dies belegt die vorliegende Rechnung 2012. Wohl musste mit einem Verlust von CHF 125'000 abgeschlossen werden, aber in dieser Rechnung eingeschlossen ist die Quote für Rückstellungen und Abschreibungen 100%. Der Verlust ergab sich nur aus der Erhöhung des Delkredere um CHF 145'000. Das Delkredere beinhaltet die Posten mit offenen Rechnungen, bei denen mit einem Totalverlust gerechnet werden muss. Dies hat nicht allein mit der schlechten Zahlungsmoral zu tun. Es handelt sich um Einzelfälle mit speziellen Hintergründen. In den wenigsten Fällen trägt der Bewohner die Schuld für den Ausstand. Vielmehr führen das Umfeld und systembedingte Faktoren zu dieser Situation. Zusammen mit dem Ressort Gesundheit, Jugend und Kultur werden die APGN die Problematik aufarbeiten. Der eine oder andere Posten wird im Budget 2012 unter der Rubrik ungedeckte Heimkosten wieder auftauchen. Für Budget und Rechnung 2013 ist die Sicht klarer, was aber noch kein Garant für eine gute Landung ist.

Ruedi Schwitter dankt der Geschäftsleitung für die geleistete Arbeit. Sie ist für das Funktionieren der APGN verantwortlich. In seinen Dank schliesst er diejenigen Fraktionen ein, welche ihm vorgängig Fragen stellten und Inputs lieferten, damit der Jahresbericht 2013 noch besser und informativer ausfallen wird. Die Daten zu der angefragten Fluktuationsrate 2012 hat er dabei und können von Interessierten bei ihm abgeholt werden. Diese Daten werden auch in den nächsten Jahresbericht einfließen. Für weitere Fragen stehen Geschäftsführer Harald Klein und Finanzverantwortliche Elisabeth Petruzzi gerne zur Verfügung.

Keine weiteren Wortmeldungen, die Vorsitzende stellt Eintreten fest.

Detailberatung Jahresbericht

1. Verwaltungsrat

Keine Wortmeldung

2. Geschäftsleitung

Keine Wortmeldung

3. Bauliches

Keine Wortmeldung

4. Personelles

Keine Wortmeldung

5. Pflege/Aktivierung

Keine Wortmeldung

6. Hauswirtschaft

Keine Wortmeldung

7. Administration/Finanzen

Keine Wortmeldung

Bilanz

Adrian Hager, Niederurnen, SVP

1. Betreffend Delkredere: einerseits ist dieses in der Rechnung mit CHF 384'000 aufgeführt, andererseits sind per Ende 2012 offene Debitoren von ca. CHF 600'000 vorhanden, welche zum grössten Teil uneinbringlich sind. Wurde das Delkredere zu tief bewertet?
2. In der Bilanz vermisst er die Auflistung des Vorjahres, analog der Gemeinderechnung.
3. Es sind zum Teil erfreuliche Abweichungen feststellbar, insbesondere bei Leistungen an Personal und Dritte, diese verdienten ebenfalls einen Kommentar im Geschäftsbericht.

Ruedi Schwitter, Gemeinderat und VRP APGN

Zu Punkt 2: Die Bilanz 2011 war viel zu detailliert und musste rigoros bereinigt werden. Es wurden Wertschriften verkauft, Konten zusammengefasst etc. Aus diesem Grund ist ein Vergleich mit 2012 kaum möglich.

Elisabeth Petruzzi, Finanzverantwortliche APGN

Zu Punkt 1: Beim Delkredere wurde mit der Revisionsstelle zusammen geprüft, was nicht einbringlich ist. Diejenigen Zahlungen, welche im Verzug sind, aber von denen bekannt ist, dass der Eingang üblicherweise verspätet erfolgen wird, wurden deshalb nicht berücksichtigt.

Ruedi Schwitter, Gemeinderat und VRP APGN

Zu Punkt 3: Zu den erwähnten Abweichungen bei Leistungen an Personal und Dritte: Im 2012 waren es noch 3 Häuser mit 3 Rechnungen. Beispielsweise wird die Wäsche für Näfels in Niederurnen gemacht oder in Näfels wird für Niederurnen gekocht. Alle Verrechnungen untereinander für Verwaltungen und technischen Betrieb sind in diesem Konto zusammengefasst. Dieser Betrag wird im 2013 viel tiefer ausfallen, weil die gegenseitigen Verrechnungen wegfallen.

Erfolgsrechnung

Keine Wortmeldung

Revisionsbericht

Keine Wortmeldung

Schlussabstimmung

Das Parlament beschliesst einstimmig, der Jahresrechnung 2012 der Alters- und Pflegeheime Glarus Nord sowie dem Bericht der Revisionsstelle gemäss Gemeindegesetz Art. 41 Abs. 1 lit. e zuzustimmen und der Gemeindeversammlung zur Genehmigung zu unterbreiten.

5. Schlussbericht i.S. Überarbeitung der Entschädigungsreglemente APGN und TBGN

(Schlussbericht Kommission zur Überarbeitung der Entschädigungsreglemente APGN und TBGN 14.02.2013)

An der Parlamentssitzung vom 20. Dezember 2012 hatte das Parlament über die Entschädigungsreglemente der APGN und TBGN sowie über die Änderung der Pensen für einzelne Gemeinderäte zu befinden. Das Parlament folgte dabei einerseits einem Rückweisungsantrag der SVP in Sachen Entschädigungsreglemente und andererseits einem Teilrückweisungsantrag der SP/Grüne in Sachen Pensen. Die zurückgewiesenen Punkte wurden zusammen mit den Entschädigungsreglementen zur Überarbeitung an eine Kommission überwiesen.

Dieser Kommissionsbericht liegt nun vor. Die Kommission hat sich mit der Entschädigungsfrage befasst und legt nun eine Reihe von Anträgen vor. Diese dienen dem Meinungsbildungsprozess des Parlamentes und sollen dem Gemeinderat einen eindeutigen Anhaltspunkt über die konsolidierte Meinung des Parlamentes geben, damit der Gemeinderat einen neuen Vorschlag ausarbeiten kann.

Für die Beratung dieses Geschäftes ist folgender Ablauf vorgesehen:

- Erläuterungen durch Kommissionspräsidenten
- Wortfreigabe an Parlament und an Gemeinderat
- Schlussabstimmung

Das Wort zum Vorgehen wird nicht verlangt.

Adrian Hager, Niederurnen, SVP, Kommissionspräsident

Die Kommission hat sich an einer Sitzung mit der Vorlage befasst. Eintreten war unbestritten. Umstritten war jedoch der Auftrag. Die Kommission sollte die Vorlage überarbeiten und dem Parlament Empfehlung mit konkreten Vorschlägen unterbreiten. Die Kommission war aber der Meinung, dass es nicht ihre Aufgabe sein kann, konkrete Reglemente auszuarbeiten. Der Auftrag wurde deshalb dahingehend aufgefasst, dass die Kommission den Gemeinderat über die fraktionsübergreifende Vorstellung bezüglich Entschädigungsfrage in Kenntnis setzen soll.

Für die Detailberatung wurde im Vorfeld eine Erhebung über die verschiedenen Mandate der einzelnen Gemeinderäte erstellt. Dabei wurde ersichtlich, dass Gemeinderäte nicht nur in den TBGN und APGN als Verwaltungsräte tätig sind, sondern auch in der KVA und der Linthsignal.

Unbestritten war, dass die Gemeinderäte für ihre Tätigkeiten als Verwaltungsräte entschädigt werden müssen. Grundsätzlich gibt es dazu zwei Varianten: 1. wie vom Gemeinderat vorgeschlagen, über Pensenanpassungen oder 2. im Pensum ist nur das Gemeinderatsmandat enthalten plus separate Entschädigung der entsprechenden Institution für die VR-Tätigkeit. Beide Varianten weisen Vor- und Nachteile auf.

Für die Entschädigung via Pensum spricht, dass dabei die Bindung an die Gemeinde klar unterstrichen wird. Diese Überlegung war auch bei der Erstellung der Reglemente ausschlaggebend.

Für die Entschädigung direkt durch die entsprechende Institution spricht vor allem die Tatsache, dass keine Quersubventionierung stattfindet. Bei unterschiedlichen Arbeitsaufwendungen muss das Parlament jeweils nicht rückwirkend Pensenanpassungen vornehmen, was praktisch jährlich der Fall sein dürfte. Die Aufstellung der verschiedenen Mandate hat gezeigt, dass einige Gemeinderäte auch Honorare von Institutionen ausserhalb der Gemeinde erhalten. Die Umrechnung sämtlicher Entschädigungen in Pensenprozente dürfte fast unmöglich sein. Ausserdem darf ein Gemeinderatspensum gemäss GO 40% nicht überschreiten.

Aufgrund dieser Argumente befürwortet die Kommission eine Entschädigung der Gemeinderäte direkt über die Institutionen. Die Aufteilung ist somit klar geregelt: Die Gemeinde bezahlt die Tätigkeiten als Gemeinderat, die Institutionen bezahlen die Tätigkeiten als Verwaltungsräte. Diese Regelung soll selbstverständlich nur für Gemeinderäte gelten, welche im Nebenamt tätig sind.

Martin Laupper, Gemeindepräsident

verdankt die Arbeit der Kommission. Durch ihre klare Haltung wird es nun dem Gemeinderat ermöglicht, eine zufriedenstellende Vorlage zu schaffen.

Schlussabstimmung

Das Parlament beschliesst einstimmig, den Gemeinderat davon in Kenntnis zu setzen, dass

1. VR-Entschädigungen, Sitzungsgelder und dergleichen des Gemeindepräsidenten in die Gemeindekasse fliessen sollen und die Aufwendungen des Gemeindepräsidenten für solche Nebenämter mit dem ordentlichen Salär der Gemeinde abgegolten sind;
2. VR-Entschädigungen, Sitzungsgelder und dergleichen für Gemeinderäte im Nebenamt direkt an die Amtsinhaber erfolgen sollen;
3. dafür die Besoldungsverordnung, die Organisationsreglemente APGN und TBGN sowie die Entschädigungsreglemente APGN und TBGN angepasst werden müssen;
4. diese Anpassungen bis spätestens Ende 2013 erfolgt sein sollen;

5. das Parlament künftige für die Genehmigung von Pensen die oben genannten Richtlinien anwenden wird.

Parlamentspräsidentin Katia Weibel unterbricht an dieser Stelle die Sitzung für eine 15-minütige Pause.

6. Landabgabe von ca. 2'130 m² an die Fritz Inglin AG, Niederurnen

(Antrag Gemeinderat 30.04.2013; Kaufgesuch der Fritz Inglin AG; Situationsplan und Pläne Vorprojekt)

Ab dem Jahr 2010 kaufte die Firma Fritz Inglin AG, Niederurnen, von der ehemaligen Gemeinde Niederurnen in zwei Phasen Bauland an der Badstrasse in Niederurnen, um den Betrieb zu erweitern. Nun liegt plangemäss ein Gesuch für die Erweiterung um eine dritte Phase vor. Die Fritz Inglin AG ist seit über fünfzig Jahren in Niederurnen und benötigt zusätzliche Flächen, um sich weiterentwickeln zu können.

Zwar hat der Gemeinderat Glarus Nord im Jahre 2011 einen Grundsatzentscheid gefällt, inskünftig für Gewerbe und Industrie das Land nur noch im Baurecht abzugeben. Im vorliegenden Fall sieht die Situation Kauf oder Baurecht verständlicherweise etwas anders aus. Es liegt auf der Hand, dass, wenn jemand in den vorgängigen zwei Phasen das Land kaufen konnte, er in der dritten und vorliegend abschliessenden Phase, das Land ebenfalls käuflich erwerben möchte. Zudem können anfallende Kosten für Erschliessung und Anpassungen mit dem Bodenverkaufsertrag besser finanziert werden als über einen Baurechtszins.

Der Gemeinderat beantragt daher dem Parlament, dem Verkauf zuzustimmen.

Für die Beratung dieses Geschäftes ist folgender Ablauf vorgesehen:

- Eintretensdebatte
- Detailberatung
- Schlussabstimmung

Das Wort zum Vorgehen wird nicht verlangt.

Eintretensdebatte

Keine Wortmeldung, die Vorsitzende stellt Eintreten fest.

Detailberatung Antrag Gemeinderat

1. Ausgangslage

Keine Wortmeldung

2. Materielles

Keine Wortmeldung

3. Erläuterungen

Keine Wortmeldung

4. Antrag

Kurt Krieg, Niederurnen, SVP

Die SVP Fraktion steht dem Landverkauf an die Fritz Inglin AG grundsätzlich positiv gegenüber. Wie im Antrag an das Parlament beschrieben, möchte sie aber darauf hinweisen, dass zukünftig Land für

Gewerbe und Industrie nur noch im Baurecht abgegeben wird. Es stellt sich zudem die Frage, wie der Umzug der Fritz Inglin AG an die Badstrasse vollzogen werden soll, ist doch ein grosser Teil der Liegenschaft bereits fremd vermietet.

Bruno Gallati, Gemeinderat

Er bestätigt den Grundsatzentscheid des Gemeinderates, zukünftig Land für Industrie- und Gewerbe nur noch im Baurecht abzugeben, dies wurde auch bereits bei anderen Geschäften praktiziert. Bei dem heutigen Geschäft ist die Ausgangslage jedoch eine andere. Wie bereits erwähnt, hat die Firma bereits in zwei Phasen Land gekauft, es ist nun relativ schwierig, in der dritten Phase Land im Baurecht abzugeben. Beim Ablauf des Baurechts würde dies zu Problemen führen, weil daneben noch Eigentum besteht. Ein Teil der Firma, vor allem die Verwaltung, wird an den neuen Standort wechseln. Im Weiteren steht die Fritz Inglin AG in Verhandlungen mit der Postlogistik. Angestrebt wird eine Verlagerung des Zentrums von der KVA an den neuen Standort Badstrasse sowie die Zusammenlegung mit Postmail. Bereits beim Eingang des Gesuches wurden diese Fakten erläutert, jedoch auch erwähnt, dass noch andere Standorte geprüft werden. Ein grosser Vorteil besteht in der besseren Erschliessung, da auch ein Zugang von der Stumpenstrasse möglich ist. Dies rechtfertigt ebenfalls den Verkauf, die Gemeinde muss nicht mit grossen Erschliessungen rechnen. Es werden lediglich Anpassungen an der Stumpenstrasse erforderlich werden.

Schlussabstimmung

Das Parlament beschliesst gemäss Antrag des Gemeinderates einstimmig:

1. Der Firma Fritz Inglin AG, Niederurnen, von der Parzelle-Nr. 282, GB Niederurnen (Glarus Nord), Wohn- und Gewerbezone A, Flurbezeichnung: Badwis, Wiesli, eine Gesamtfläche von ca. 2'130 m² zu einem Preis von CHF 250 pro m² zu verkaufen.
2. Dem Gemeinderat die Befugnis zu erteilen, nötigenfalls weitere Auflagen aufzunehmen.
3. Dem Gemeinderat die Kompetenz für den definitiven Landverkauf zu erteilen.

7. Änderung des Nutzungsplans "Gärbi" Niederurnen

(Antrag Gemeinderat 12.04.2013; Bericht Kommission 30.04.2013; Zonenplan 1:1000; Planungs- und Mitwirkungsbericht)

Die Gemeinde Glarus Nord plant, im Rahmen des Bauprojektes "Hochwasserschutz Rosenbordgraben Niederurnen" ein Retentionsbecken zu erstellen und verschiedene Geländeanpassungen vorzunehmen. In den Verhandlungen haben die Grundeigentümer dem Bauprojekt zugestimmt und die Umzonung zweier Flächen auf Parzelle Nr. 73 beantragt. Die Gemeinde stimmte zu, dieses Begehren in die abzuschliessende Vereinbarung aufzunehmen.

Gemäss der Vereinbarung soll auf der Parzelle Nr. 73 eine Fläche von ca. 410 m² von der Landwirtschaftszone in die Dorfzone umgezont werden. Dieselbe Fläche soll an anderer Stelle auf Parzelle Nr. 73 von der Dorfzone in die Landwirtschaftszone umgezont werden.

Aus dem Vorprüfungsbericht vom 8. März 2013 ergibt sich, dass die vorliegende Zonenplanänderung rechtmässig und mit dem kantonalen Richtplan vereinbar ist. Während der Mitwirkung und während der öffentlichen Auflage sind keine Stellungnahmen oder Einsprachen eingegangen.

Die beantragte Umzonung ist konform zum entwurfsmässigen Gemeinderichtplan.

Das Geschäft wurde von der BRVK vorberaten. Mit Bericht vom 30. April 2013 hält die BRVK das Vorgehen als sinnvoll fest und beantragt dem Parlament, dieses gutzuheissen.

Für die Beratung dieses Geschäftes ist folgender Ablauf vorgesehen:

- Eintretensdebatte
- Detailberatung
- Schlussabstimmung

Das Wort zum Vorgehen wird nicht verlangt.

Eintretensdebatte

Ann-Kristin Peterson, Grüne, Niederurnen, Präsidentin BRVK

Die Bau-, Raumplanungs- und Verkehrskommission hat die Unterlagen geprüft und Eintreten auf dieses Geschäft, wie auch auf die beiden nachfolgenden Geschäfte, war unbestritten. An der Kommissionssitzung waren der Ressortleiter Bau und Umwelt, Hans Leuzinger sowie die Bereichsleiterin Jacqueline Thommen anwesend und konnten auftretende Fragen unmittelbar beantworten.

Die Kommission heisst die Änderung des Nutzungsplanes Gärbi einstimmig gut. Gleichzeitig gibt die Kommissionspräsidentin die Zustimmung zu den beiden nachfolgenden Geschäften, Traktanden 8 und 9, bekannt. Die Kommission hat auch dazu keine weiteren Ergänzungen anzubringen.

Ann-Kristin Peterson dankt den Kommissionsmitgliedern für die Mitarbeit und Hans Leuzinger und Jacqueline Thommen für die Unterstützung.

Keine weiteren Wortmeldungen, die Vorsitzende stellt Eintreten fest.

Detailberatung Antrag Gemeinderat

1. Ausgangslage

Keine Wortmeldung

2. Materielles

Keine Wortmeldung

3. Erläuterungen

Keine Wortmeldung

4. Antrag

Keine Wortmeldung

Detailberatung Kommissionsbericht

1. Ausgangslage

Keine Wortmeldung

2. Eintretensdebatte

Keine Wortmeldung

3. Detailberatung

Keine Wortmeldung

4. Antrag

Keine Wortmeldung

Schlussabstimmung

Das Parlament beschliesst gemäss den Anträgen der BRVK und des Gemeinderates einstimmig:

1. Der Änderung des Nutzungsplans "Gärbi" Niederurnen gemäss den unterbreiteten Unterlagen zuzustimmen und vom Planungs- und Mitwirkungsbericht Kenntnis zu nehmen.
2. Auf eine Planungsmehrwertabschöpfung aufgrund des Projektes "Hochwasserschutz Rosenbord" zu verzichten.
3. Der Gemeindeversammlung zu beantragen, die Änderung des Nutzungsplans wie vorerwähnt zu genehmigen.
4. Den Gemeinderat mit dem Vollzug zu beauftragen.

8. Änderung des Nutzungsplans "Brühl" Bilten

(Antrag Gemeinderat 12.04.2013; Bericht Kommission 30.04.2013; Zonenplan 1:1000; Planungs- und Mitwirkungsbericht)

Mit Gesuch vom 3. Mai 2012 beantragt die Firma Trerhy AG, Mollis, bei der Gemeinde Glarus Nord, die Umzonung einer Teilfläche der Parzelle Nr. 315, GB Bilten, von der Zone W2 in die Dorfzone. Parallel zum Umzonungsgesuch wurde die Parzelle Nr. 315 in vier Teilparzellen (Kat. Nr. 315, 1248, 1249, 1259) unterteilt.

Mit der Umzonung können die Ziele der Gemeinde nach baulicher Verdichtung und Weiterentwicklung der Kerngebiete sowie diejenigen der Bauherrschaft nach einer nach ökonomischen Aspekten optimierten Überbauung erreicht werden. Die neuen Grenzen der Nutzungszonen stimmen danach mit den Parzellengrenzen überein. Gleichzeitig wird auf Empfehlung des Kantons auch der Gewässerabstand mit einer Abstandslinie festgelegt. Die beantragte Umzonung entspricht im Grundsatz dem Entwurf des Gemeinderichtplans. Aus der Umzonung resultiert ein Mehrwert für den Eigentümer des Grundstücks, der abgeschöpft werden soll.

Das Geschäft wurde von der BRVK vorberaten. Mit Bericht vom 30. April 2013 hält die BRVK das Vorgehen als sinnvoll fest und beantragt dem Parlament, dieses gutzuheissen.

Für die Beratung dieses Geschäftes ist folgender Ablauf vorgesehen:

- Eintretensdebatte
- Detailberatung
- Schlussabstimmung

Das Wort zum Vorgehen wird nicht verlangt.

Eintretensdebatte

Keine Wortmeldungen, die Vorsitzende stellt Eintreten fest.

Detailberatung Antrag Gemeinderat

1. Ausgangslage

Keine Wortmeldung

2. Materielles

Keine Wortmeldung

3. Erläuterungen

Keine Wortmeldung

4. Antrag

Keine Wortmeldung

Detailberatung Kommissionsbericht

1. Ausgangslage

Keine Wortmeldung

2. Eintretensdebatte

Keine Wortmeldung

3. Detailberatung

Keine Wortmeldung

4. Antrag

Keine Wortmeldung

Schlussabstimmung

Das Parlament beschliesst gemäss den Anträgen der BRVK und des Gemeinderates einstimmig:

1. Der Änderung des Nutzungsplans "Brühl" Bilten gemäss den unterbreiteten Unterlagen zuzustimmen und vom Planungs- und Mitwirkungsbericht Kenntnis zu nehmen.
2. Den Gemeinderat mit der vertraglichen Planungsmehrwertabschöpfung zu beauftragen.
3. Der Gemeindeversammlung zu beantragen, die Änderung des Nutzungsplans wie vorerwähnt zu genehmigen.
4. Den Gemeinderat mit dem Vollzug zu beauftragen.

9. Revision Überbauungsplan "Gelbi Fabrigg" Mollis

(Antrag Gemeinderat 15.04.2013; Bericht Kommission 01.05.2013; Sonderbauvorschriften; Überbauungsplan 1:500; Umgebungsplan 1:200; Erläuterungsbericht)

Für das Projekt Gelbi Fabrigg existiert seit 22. Juni 2010 ein genehmigter Überbauungsplan. Seither wurde das Projekt durch Planer und Bauherrschaft optimiert und den Bedürfnissen des Marktes der neuen Gemeinde Glarus Nord angepasst, so dass am 5. April 2012 die Baueingabe eingereicht wurde. Bei der Baueingabe wurde festgestellt, dass verschiedene Bauten nicht dem bewilligten Überbauungsplan entsprechen und daher eine Revision des Überbauungsplanes notwendig ist. Die Baueingabe wurde in der Folge zurückgezogen, überarbeitet und neu eingereicht. Das neue Gesuch entspricht nun dem bewilligten Überbauungsplan und konnte am 20. Oktober 2012 bewilligt werden. Gleichzeitig wurde die Revision des Überbauungsplanes in die Wege geleitet und am 3. Juni 2012 bei der Gemeinde eingereicht.

Während der Mitwirkung vom 13. September bis am 04. Oktober 2012 ist eine Stellungnahme eingegangen, welche sich nicht direkt gegen den Überbauungsplan oder dessen Inhalte richtet, sondern das Verfahren bei Änderungen hinterfragt. Diese Frage konnte beantwortet werden.

Während der öffentlichen Auflage vom 13. September bis zum 15. Oktober 2012 sind keine Einsprachen eingegangen.

Das Geschäft wurde von der BRVK vorberaten. Mit Bericht vom 30. April 2013 begrüsst die BRVK die beantragten Änderungen und beantragt dem Parlament, dieses gutzuheissen.

Heute wird nicht abschliessend beraten, sondern zu Händen der Gemeindeversammlung. Zwar liegt gemäss Art. 7 Abs. 2 der Bauordnung Mollis die Kompetenz für den Erlass von Überbauungsplänen beim Gemeinderat. Das Baureglement der ehemaligen Gemeinde Mollis schliesst jedoch jegliche Mitwirkung der Bürger und direkt betroffenen Nachbarn bei Überbauungsplänen aus, wie dies beispielweise in Art. 24 ff Raumplanungs- und Baugesetz vorgeschrieben ist. Mit der Überweisung des Geschäftes an die Gemeindeversammlung werden die formellen Mängel der Bauordnung Mollis ausgeräumt.

Für die Beratung dieses Geschäftes ist folgender Ablauf vorgesehen:

- Eintretensdebatte
- Detailberatung
- Schlussabstimmung

Das Wort zum Vorgehen wird nicht verlangt.

Eintretensdebatte

Keine Wortmeldungen, die Vorsitzende stellt Eintreten fest.

Detailberatung Antrag Gemeinderat

1. Ausgangslage

Keine Wortmeldung

2. Materielles

Basil Collenberg, Mollis, CVP

wünscht Auskunft bezüglich der Abbrüche Funk Bau AG und Holzlager. Dieser Boden wurde von der ehemaligen Gemeinde Mollis im Baurecht abgegeben. Mit der Funk Bau AG konnte scheinbar eine Lösung gefunden werden, welche Auflagen bestehen noch in Bezug auf das Holzlager? In der alten Gemeinde Mollis war der Ersatz für dieses Baurecht ein Thema. Eine weitere Frage betrifft Haus C. Dieses kommt auf die Fläche der ehemaligen Gründeponie zu stehen. Mit der Eternit wurde seinerzeit eine Vereinbarung getroffen. Wenn die Gründeponie wekommt, zahlt die Eternit eine Abfindungssumme, falls eine neue Deponie geschaffen wird.

Bruno Gallati, Gemeinderat

bestätigt, dass in einem Gemeindeversammlungsbeschluss der ehemaligen Gemeinde Mollis festgehalten ist, dass Hans Leuzinger für das Holzlager andernorts ein Platz zu den selben Bedingungen garantiert wird. Ein geeigneter Platz mit einfachem Baurecht (unter 30 Jahre) konnte in der Zwischenzeit gefunden werden. Die Funk Bau AG befindet sich in einer anderen Situation. Diesen Boden hatte er nicht von der ehemaligen Gemeinde Mollis und es existieren keine Sicherheiten für einen Ersatz. Zudem sucht die Funk Bau AG jetzt mehr Fläche und wünscht ein längeres Baurecht. Dieser Fall ist noch in Bearbeitung. Bruno Gallati ist aber davon überzeugt, dass auch hier eine definitive Lösung gefunden werden kann.

Hans Leuzinger, Gemeinderat

kann die Aussagen von Basil Collenberg bezüglich Grüngutdeponie bestätigen. Effektiv wurde mit der Eternit eine Abfindungssumme von CHF 50'000 - 80'000 vereinbart für den Fall, dass die Grüngutdeponie verschoben werden muss. Der Bereichsleiter Liegenschaften wurde beauftragt, die Verhandlung mit der Eternit diesbezüglich aufzunehmen.

3. Erwägungen

Keine Wortmeldung

4. Verfahren

Keine Wortmeldung

5. Antrag

Keine Wortmeldung

Detailberatung Kommissionsbericht**1. Ausgangslage**

Keine Wortmeldung

2. Eintretensdebatte

Keine Wortmeldung

3. Detailberatung

Keine Wortmeldung

4. Antrag

Keine Wortmeldung

Franz Landolt, Näfels, GLP

Im Erläuterungsbericht der Rutishauser Architektur AG ist unter Punkt 1.11 der Osttrakt mit folgender Nutzung aufgeführt: Kinderhort Glarus Nord, 770 m² / ca. 80-100 Krippenplätze. Wie steht es mit der Planung dieses Kinderhorts und welche Kosten kommen auf die Gemeinde zu?

Hans Leuzinger, Gemeinderat

Im Osttrakt waren ursprünglich Altersheimplätze vorgesehen. Der Kanton lehnte dieses Projekt ab, da im Kanton bereits genügend Altersheimplätze vorhanden sind. Dementsprechend konnten keine Beiträge zugesichert werden. Nun sieht das Projekt Krippenplätze auf privater Basis vor. Die Gemeinde ist dabei in keiner Weise involviert.

Schlussabstimmung

Das Parlament beschliesst gemäss den Anträgen der BRVK und des Gemeinderates einstimmig:

1. Der Revision des Überbauungsplans "Gelbi Fabrigg", bestehend aus den Sonderbauvorschriften und dem Überbauungsplan 1:500, beide vom 04. September 2012, zuzustimmen.
2. Den Erläuterungsbericht und den Umgebungsplan 1:200, beide vom 04. September 2012, zur Kenntnis zu nehmen.
3. Der Gemeindeversammlung zu beantragen, die Revision des Überbauungsplans "Gelbi Fabrigg" Mollis wie vorerwähnt zu genehmigen.
4. Den Gemeinderat mit dem Vollzug zu beauftragen.

10. Genehmigung eines Verpflichtungskredits für die Sanierung der Espenstrasse Niederurnen

(Antrag Gemeinderat 08.05.2013; Technischer Bericht; Projektpläne)

Die Espenstrasse zwischen Rauti und Bahnübergang ist in einem sehr schlechten baulichen Zustand. In den letzten Jahren wurden nur noch die nötigsten Flickarbeiten ausgeführt. Die Abwasserleitungen der öffentlichen Kanalisation (Zementrohrleitungen) sind ebenfalls in einem schlechten Zustand und werden zudem noch als Mischsystem geführt.

Auch die Elektroerschliessung im Bereich Amerika genügt den heutigen Anforderungen nicht mehr, weshalb die Sanierung durch die TBGN bereits für 2013 geplant wurde. Umso mehr, als mit der Überbauung Espenpark (Neubau Mehrfamilienhaus) und der geplanten Überbauung auf dem Grundstück der Eternit (Schweiz) AG zusätzliche Belastungen der Werke und der Strasse erwartet werden. Deshalb hat die Sanierung der Strasse mit Werkleitungen hohe Priorität. Die Details zur Projektierung konnten den Unterlagen entnommen werden.

Die Kosten (Investitionskredite; Budgetkredite) für die Sanierungsarbeiten wurden von der Gemeindeversammlung am 26. November 2012 genehmigt. Heute geht es darum, nachträglich den Verpflichtungskredit zu sprechen.

Für die Beratung dieses Geschäftes ist folgender Ablauf vorgesehen:

- Eintretensdebatte
- Detailberatung
- Schlussabstimmung

Das Wort zum Vorgehen wird nicht verlangt.

Eintretensdebatte

Keine Wortmeldung, die Vorsitzende stellt Eintreten fest.

Detailberatung

1. Ausgangslage

Keine Wortmeldung

2. Materielles

Keine Wortmeldung

3. Erläuterungen

Keine Wortmeldung

4. Antrag

Keine Wortmeldung

Schlussabstimmung

Das Parlament beschliesst gemäss Antrag des Gemeinderates einstimmig:

1. Den Objektkredit (Verpflichtungskredit) von Total brutto CHF 880'000, aufgeteilt in Strassenbau CHF 450'000, Kanalisation CHF 230'000 und Wasser CHF 200'000 zulasten der Investitionsrechnung zu gewähren.
2. Dem Gemeinderat die Kompetenz für den Vollzug zu erteilen.

11. Genehmigung eines Verpflichtungskredits für die Sanierung der Kleinen Schwärzistrasse Näfels

(Antrag Gemeinderat 10.05.2013; Technischer Bericht; Gutachten Tempo-30-Zone; GR-Beschluss der ehem. Gemeinde Näfels 23.03.2010; Pläne Baueingabe)

Beim vorliegenden Projekt handelt es sich um die zweite Etappe der Sanierung, die aus verschiedenen Gründen mehrmals zurückgestellt wurde. Die Gemeinde Glarus Nord hat nun die Sanierung der Strasse und Werkleitungen im Budget 2013 berücksichtigt und somit die Ausführung in diesem Jahr vorgesehen. Das Parlament beschliesst heute nachträglich über den Verpflichtungskredit.

Seit den ersten Projektunterlagen in den Jahren 2005-2007 musste das Projekt auf Grund der zusätzlichen Abklärungen überarbeitet werden. Insbesondere hat der Gemeinderat Näfels am 23. März 2010 beschlossen, die Tempo-30-Zone auf die Kleine Schwärzistrasse zu erweitern. Auf Grund dieser Grundlagen musste das Sanierungsprojekt für die Strasse entsprechend ergänzt werden. Im Projekt enthalten ist auch die Sanierung der Werkleitungen inklusive Strasse im Anschlussbereich der Escherstrasse.

Die bestehenden Werkleitungen in der Kleinen Schwärzistrasse sind sanierungsbedürftig. Insbesondere genügen die vorhandenen Wasser-, Gas-, EW-, Meteor- und Schmutzwasserleitungen den heutigen Bedürfnissen nicht mehr. Die Gas-, EW- und Wasserleitungen bilden zudem im Bereich der Kleinen Schwärzistrasse wichtige Verbindungs- und Ringleitungen, weshalb auch deren Leitungsquerschnitt vergrössert werden muss.

Für die Beratung dieses Geschäftes ist folgender Ablauf vorgesehen:

- Eintretensdebatte
- Detailberatung
- Schlussabstimmung

Das Wort zum Vorgehen wird nicht verlangt.

Eintretensdebatte

Keine Wortmeldung, die Vorsitzende stellt Eintreten fest.

Detailberatung

1. Ausgangslage

Keine Wortmeldung

2. Strasse / Tempo 30

Keine Wortmeldung

3. Materielles

Keine Wortmeldung

4. Erläuterungen

Keine Wortmeldung

5. Antrag

Max Eberle, Näfels, BDP

Im Namen der Fraktion BDP/FDP stellt Max Eberle folgenden Antrag:

Gleichzeitig mit der Sanierung und der Einführung der Tempo-30-Zone in der Kleinen Schwärzistrasse soll die Strasse vom Linthli 12 bis zur Nordstrasse mit einem Parkverbot belegt werden.

Begründung: Bis anhin war die Zufahrt über die Kleine Schwärzistrasse gewährleistet. Mit den verkehrsberuhigenden Massnahmen in der 30-Zone ist dies nicht mehr gewährleistet und für das Gewerbegebiet nicht mehr praktikabel. Damit die Voraussetzungen für die Tempo-30-Zone gegeben sind, muss gleichzeitig der Abschnitt Linthli 12 bis Nordstrasse für den rollenden Verkehr freigemacht werden. Zur Zeit wird die Bachseite dieses Strassenabschnittes zum Parkieren benutzt. Einerseits parkiert dort Personal der ansässigen Firmen, welche ihre eigenen Plätze anderweitig belegt haben. Andererseits fand seit der Parkplatzbewirtschaftung in der linth-arena sgu eine grosse Verlagerung statt, weil Einige die Parkgebühren umgehen wollen. Die Durchfahrt oder das Kreuzen ist bei gleichzeitigen Be- oder Entladungen von Fahrzeugen durch die Gewerbetreibenden nicht mehr möglich. Max Eberle bittet um Unterstützung für seinen Antrag im Sinne einer vernünftigen Verkehrsabwicklung.

Kurt Krieg, Niederurnen, SVP

Die SVP Fraktion unterstützt den Antrag des Gemeinderates und stimmt dem Verpflichtungskredit für die Sanierung der Kleinen Schwärzistrasse inkl. aller Werkleitungen zu. Hingegen lehnt sie die Tempo-30-Zone mit all ihren baulichen Massnahmen ab.

Begründung: Die Kleine Schwärzistrasse mündet als Quartierstrasse in die Industriestrasse. Auch der Veloweg entlang dem Linthli mündet in die Industriestrasse. Es benützen also mehr Fussgänger und Velofahrer die Industriestrasse als die Kleine Schwärzistrasse. Entlang der Kleinen Schwärzistrasse befinden sich zudem ein Trottoir und genügend Parkplätze. Die Breite von 9.7 m soll nicht verändert werden, dafür wird auch die Mannschaft des Winterdienstes dankbar sein.

Aus vorgenannten Gründen und den Mehrkosten für die Tempo-30-Zone empfiehlt die SVP Fraktion dem Projekt zuzustimmen, jedoch ohne Einführung der Tempo-30-Zone.

Franz Landolt, Näfels, GLP

unterstützt den Antrag von Max Eberle mit folgender Begründung:

Auch das Gewässerschutzgesetz spricht gegen ein Dauerparkieren entlang dem Linthli. Ursprünglich war dieser Strassenabschnitt mit gelben Fussgängerlängsstreifen markiert und es galt ein Parkverbot. Da hier jedoch selten Fussgänger unterwegs waren, wurden immer mehr Autos abgestellt. Er kann die Verschärfung der Situation seit Einführung der Parkplatzbewirtschaftung in der linth-arena sgu bestätigen. Sogar für Velofahrer ist dieser Strassenabschnitt oft kritisch zu befahren. Während An- oder Auslieferungen bei den anliegenden Geschäften wird die Strasse durch die parkierten Autos und einigen Deponien, welche sich zu nahe bei der Strasse befinden, blockiert.

Der Antrag der SVP, Streichung der Tempo-30-Zone, findet hingegen keine Unterstützung. Die Kleine Schwärzistrasse führt mitten durch das Fronalp- und Autschachen-Quartier. Auf dieser Strasse sind viele Kinder unterwegs, da die Spielplätze beider Quartiere gegenseitig genutzt werden. Bevor die Nordstrasse gebaut wurde, musste der gesamte Verkehr gezwungenermassen die Kleine Schwärzistrasse benutzen. Die Einleitung von verkehrsberuhigenden Massnahmen war aus diesem Grund damals noch nicht möglich. Im Zusammenhang mit der Sanierung der Werkleitungen ist der Zeitpunkt für die Realisierung der Tempo-30-Zone jetzt ideal. Bei gleichzeitiger Ausführung gibt es auch keine Mehrkosten. Diese Strasse hat gegenüber früher an Bedeutung verloren und die geplante Verkehrsberuhigung bezeichnet Franz Landolt als ein Zeichen der Vernunft.

Peter Gallati, Näfels, FDP

Auch ihm ist die Situation aufgrund eigener Erfahrungen bestens bekannt. Das Industriegebiet war bis zum Bau der Nordstrasse schlechter erschlossen als die meisten Alpen. Er befürwortet den Antrag der SVP aus folgendem Grund: Die meisten Lastwagen fahren heute nach GPS. Bis jetzt ist die Nordstrasse jedoch noch in keinem Navigationssystem erfasst. Ortsunkundige Fahrer würden nun versuchen, um die Insel bei der Garage Felber in die Kleine Schwärzistrasse abzubiegen, was mit einem Anhänger an sich schon schwierig ist. Besteht nun aber die Tempo-30-Zone, gilt dort ein Lastwagenfahrverbot. Die Fahrer müssen ihre Fahrzeuge rückwärts wieder auf die Kantonsstrasse hinausmanövrieren und einen grossen Umweg um das Autschachenquartier in Kauf nehmen. Sobald die Nordstrasse in den Systemen erfasst ist, können auch nachträglich noch Strassenverengungen angebracht werden. Peter Gallati empfiehlt deshalb, mit der Einführung der Tempo-30-Zone noch zuzuwarten, im Moment ist dies noch nicht sinnvoll.

Christoph Zürrer, Mollis, SP

Die Argumentation seines Vorredners, weil Lastwagen durch das Quartier fahren müssen, soll auf die Einführung der Tempo-30-Zone verzichtet werden, kann er nicht verstehen. Er hält dem entgegen, dass es sich hier um ein Wohnquartier handelt und gerade deshalb die Einführung einer Tempo-30-Zone sinnvoll ist.

Für den Antrag von Max Eberle, betreffend gleichzeitiger Einführung eines Parkverbots am Linthli, hegt er Sympathie. Er bezweifelt aber, dass dieser Beschluss vom Parlament gefällt werden kann. Dies wäre Sache des Gemeinderates und das Parlament kann dazu seine Empfehlung abgeben.

Christoph Zürrer teilt die Meinung von Franz Landolt und empfiehlt, dem Antrag des Gemeinderates zuzustimmen, inkl. Tempo-30-Zone. Die Einführung eines Parkverbotes am Kleinlinthli soll als dringende Empfehlung an den Gemeinderat weitergeleitet werden.

Jürg Menzi, Obstalden, SVP

spricht sich gegen die Einführung der Tempo-30-Zone aus. Die Verkehrssituation Industriestrasse / Kleine Schwärzistrasse / Linthli ist ihm bestens bekannt und er hat selbst schon einige heikle Situationen erlebt. Während die Kleine Schwärzistrasse breit und mit einem Trottoir versehen ist, ist die gesamte Strasse am Linthli sehr eng und gefährlich. Der Verkehr vom Bahnhof Richtung sgu, mit vielen Velofahrern und Fussgängern, ist nicht zu unterschätzen. Er empfindet es als problematisch, den Schwerverkehr auf die Verkehrsachse der Velofahrer und Fussgänger umzuleiten. Sonst müsste auch dieses Problem angegangen werden.

Daniel Landolt, Näfels, CVP

Als Anwohner kann er feststellen, dass dieses bis anhin eher überalterte Quartier einen Wandel erlebt. Es hat immer mehr jüngere Einwohner und in den nächsten Jahren wird die Zahl der hier wohnhaften Kinder massiv ansteigen. Der Entscheid zur Tempo-30-Zone muss jetzt gefällt werden. Daniel Landolt erinnert daran, dass alles was auf später verschoben wird, leicht vergessen geht.

Adrian Hager, Niederurnen, SVP

Franz Landolt erwähnte, dass die Einführung der Tempo-30-Zone im Zusammenhang mit der Sanierung der Werkleitungen keine Mehrkosten verursachen wird. Kann diese Aussage vom Gemeinderat bestätigt werden?

Hans Leuzinger, Gemeinderat

Wenn eine Strasse für eine Tempo-30-Zone neu gebaut werden kann, verursacht dies praktisch keine Mehrkosten. Im Gegensatz dazu kosten die Massnahmen für eine Umwandlung einer Strasse mit Tempo 50 in eine Tempo-30-Zone sehr viel Geld. Aus diesem Grund plädiert er dafür, die Tempo-30-Zone gleich von Anfang an einzuführen, damit keine zusätzlichen Kosten verursacht werden.

Zum Parkverbot auf der Linthlistrasse: Sowohl der Gemeinderat der ehemaligen Gemeinde Näfels als auch der Gemeinderat Glarus Nord haben bereits Bemühungen unternommen, ein Parkverbot am Linthli einzuführen. Selbst das Angebot der Gemeinde, einen Parkplatz bei Fahnen Hauser zu erstellen oder eine vorgeschlagene Lösung mit der linth-arena sgu fand keinen Anklang. Bis jetzt scheiterten alle Versuche am Widerstand der Anwohner und der anliegenden Geschäfte. Bei der Forderung des Parlamentes, das Parkverbot gleichzeitig mit der Tempo-30-Zone einzuführen, sieht Hans Leuzinger ein grosses Problem. Gegen das Parkverbot werden mit Sicherheit Einsprachen eingehen, was dann auch den Bau der Tempo-30-Zone verzögern würde.

Peter Gallati, Näfels, FDP

stellt folgenden Ergänzungsantrag: Falls der Tempo-30-Zone zugestimmt wird, soll diese vorerst ohne Lastwagenfahrverbot ausgeführt werden.

Keine weiteren Wortmeldungen.

Parlamentspräsidentin Katia Weibel weist an dieser Stelle auf eine verfahrenstechnische Unsicherheit hin. Es bestehen Zweifel darin, ob beim Antrag zur Genehmigung eines Verpflichtungskredits Änderungen angebracht werden können oder ob dies einer Rückweisung gleichkommt. Im Sinne eines pragmatischen Vorgehens schlägt die Vorsitzende vor, die Anträge jetzt zu bereinigen und die Frage nach der Rechtmässigkeit vorerst zurückzustellen. Allenfalls müsste der Verpflichtungskredit noch einmal vorgelegt werden, falls sich Auswirkungen auf die Endsumme ergäben.

Mit diesem Vorgehen zeigt sich das Parlament stillschweigend einverstanden.

Beschluss

Antrag der BDP/FDP Fraktion, unterstützt von Franz Landolt und Christoph Zürrer:
Einführung Parkverbot am Linthli

Das Parlament stimmt der Einführung eines Parkverbotes auf dem Strassenabschnitt am Linthli 12 bis Nordstrasse mit einer Gegenstimme zu.

Beschluss

Eventualantrag von Peter Gallati:

Falls die Tempo-30-Zone im Projekt belassen wird, soll das Lastwagenfahrverbot gestrichen werden.

Das Parlament stimmt dem Antrag von Peter Gallati zu und beschliesst mehrheitlich, das Lastwagenfahrverbot zu streichen, falls die Tempo-30-Zone im Projekt belassen wird.

Beschluss

Antrag der SVP Fraktion, unterstützt von Peter Gallati und Jürg Menzi:
Streichung der Tempo-30-Zone

Das Parlament beschliesst mehrheitlich, die Tempo-30-Zone im Projekt zu belassen.

Schlussabstimmung

Das Parlament beschliesst - unter Vorbehalt der rechtlichen Gültigkeit des zusätzlich gestellten Antrages - gemäss bereinigtem Antrag einstimmig:

1. Den Objektkredit (Verpflichtungskredit) von Total brutto CHF 1'150'000 zulasten der Investitionsrechnung zu gewähren.
2. Dem Gemeinderat die Kompetenz für den Vollzug zu erteilen.

12. Umfrage

Informationen aus dem Parlamentsbüro

Der Amtsbericht 2012 liegt vor und wird den Parlamentariern am Ende der Sitzung abgegeben.

Heute nimmt Neva Laurent zum letzten Mal als Parlamentarierin an einer Sitzung des Parlaments Glarus Nord teil. Parlamentspräsidentin Katia Weibel ergreift die Gelegenheit, Neva Laurent für ihren Einsatz für die Gemeinde Glarus Nord herzlich zu danken. Insbesondere hat sich Neva Laurent mit Engagement und Hartnäckigkeit im Detail in der Finanzaufsichtskommission verdient gemacht. Im Namen aller Anwesenden wünscht sie Neva Laurent für ihren weiteren Weg, beruflich, politisch und privat, alles Gute.

Die Fraktionsgemeinschaften haben ihre Delegierten in das Beurteilungsgremium Flugplatz bestimmt. Es sind dies:

- BDP/FDP: Max Eberle, Näfels
- SVP: Alfred Hefti, Mollis
- CVP/GLP: Thomas Huber, Niederurnen
- SP/Grüne: Peter Kistler, Niederurnen

Mit den Unterlagen zur heutigen Parlamentssitzung wurde den Parlamentsmitgliedern auch die Antwort des Gemeinderates zum Thema Aufsichtsbefugnisse der GPK bei den selbständigen öffentlich-rechtlichen Anstalten zugestellt. Der Gemeinderat hält dabei im Wesentlichen fest, dass der GPK die Oberaufsicht und dem Gemeinderat die Aufsicht bei den selbständigen öffentlich-rechtlichen Anstalten obliegt. Konkret bedeutet dies, dass die GPK die Arbeit des Gemeinderates in seiner Eigenschaft als Aufsichtsorgan über die öffentlich-rechtlichen Anstalten, nicht aber der Anstalten direkt zu prüfen hat.

Mit Datum vom 30. April 2013 hat der Regierungsrat dem Parlament seinen Entscheid in Sachen Stimmrechtsbeschwerde Richtplan-Zuständigkeit zugestellt. Wie den Medien entnommen werden konnte, kann die Stimmrechtsbeschwerde als gegenstandslos abgeschrieben werden, da der Gemeinderat entschieden hat, den Richtplan dem Parlament und der Gemeindeversammlung zu unterbreiten.

Martin Laupper informiert kurz über den vorgesehenen Terminplan: Im Juni 2013 erfolgt die Behandlung im Gemeinderat mit definitivem Entscheid, anschliessend Vorbereitung des Geschäftes und Übergabe an die BRVK. Im Herbst wird die Vorlage dem Parlament vorgelegt und schliesslich im März 2014 von der Gemeindeversammlung verabschiedet.

Weitere Mitteilungen und Anfragen

a) Jürg Menzi, Obstalden, SVP

Dies ist die letzte Parlamentssitzung, an der er als Präsident der FAK teilnimmt. Für ihn war es eine grosse Herausforderung, bei der Entstehung der Gemeinde Glarus Nord von Anfang mitzuwirken. In seinem Amt hat er einige Hochs und Tiefs erlebt, es gab sowohl Lob als auch Kritik und er konnte dabei sehr viel lernen. Sein Dank geht an den Gemeindepräsidenten, Gemeinderäte, Bereichsleiter und Mitglieder der Kommission für die gute und interessante Zusammenarbeit. Den verbleibenden und neuen Mitgliedern der FAK wünscht er viel Erfolg bei der zukünftigen Kommissionsarbeit.

b) Rita Nigg, Bilten, CVP

Vor ca. 3 Monaten konnte der Presse entnommen werden, dass vom Forst kein Holz mehr für Privatpersonen aufbereitet wird. Rita Nigg möchte dazu wissen:

- Bis wann können Holzbestellungen aufgegeben werden?
- Bei welchen privaten Anbietern kann zukünftig Holz bestellt werden?

Ruedi Menzi, Gemeinderat

Aufgrund Behinderung der betrieblichen Abläufe hat das Ressort beschlossen, dieses für den Forst defizitäre Geschäft auszulagern. Der Holzbezug für Privatpersonen sollte aber zu jeder Zeit sichergestellt sein. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, einen privaten Anbieter zu finden. Bis es so weit ist, wird der Forstbetrieb den Holzverkauf selber weiterführen.

c) Franz Landolt, Näfels, GLP

Der Bericht des Gemeinderates zum Thema Aufsichtsbefugnisse der GPK bei den selbständigen öffentlich-rechtlichen Anstalten liegt nun vor. Wie ist diesbezüglich das weitere Vorgehen, wird dieser Bericht noch im Parlament behandelt?

Katia Weibel, Parlamentspräsidentin

Der Gemeinderat hat gemäss Auftrag des Parlaments die geforderten Abklärungen getroffen. Das Parlamentsbüro hat entschieden, diese Stellungnahme den Parlamentsmitgliedern zur Kenntnis

zuzustellen und nicht zusätzlich zu traktandieren. Selbstverständlich kann dazu seitens des Parlaments jederzeit eine Interpellation eingereicht werden.

d) Urs Zimmermann, Niederurnen, FDP

Stellt einen gewissen Reformstau fest. Gemeindeordnung und diverse Reglemente warten seit längerem auf ihre Überarbeitung. Urs Zimmermann erkundigt sich nach dem Fahrplan für das weitere Vorgehen.

Martin Laupper, Gemeindepräsident

Zwei Arbeitsgruppen beschäftigen sich intensiv mit den Themen Zusammenarbeit Parlament und Gemeinderat sowie Gemeindeordnung inkl. Reglemente. Speziell im Bereich Gemeindeordnung und Reglemente musste festgestellt werden, dass dieses Thema sehr komplex ist. Vieles ist übergreifend und diverse Abhängigkeiten von kant. Gesetzgebungen müssen berücksichtigt werden. Ursprünglich war geplant, die überarbeitete Gemeindeordnung noch dieses Jahr dem Parlament vorzulegen. Aufgrund von grösseren Problemstellungen wird dies aber vermutlich erst im ersten Halbjahr 2014 gelingen.

Die Arbeitsgruppe, welche sind mit der Zusammenarbeit Parlament und Gemeinderat beschäftigt, ist bestrebt, bei zentralen Themen möglichst pragmatische Lösungen zu finden, bis die neue Gemeindeordnung vorliegt. Die Resultate dieser Arbeitsgruppe werden demnächst vorliegen und eine Entschärfung der Lage bewirken.

e) Ruedi Menzi, Gemeinderat

Zur Kritik bezüglich schlechter Budgetierung des Holzverkaufs nimmt der Ressortleiter Wald und Landwirtschaft Stellung:

Er bestätigt, dass sehr seriös und gemäss Bewirtschaftungsplanung budgetiert wurde. Durch den frühen Wintereinbruch wurde jedoch die Zeit, in der ein Holzschlag möglich war, stark verkürzt. Dem entsprechend fiel der Verkauf geringer aus. Tragisch ist die Lage jedoch keinesfalls, denn daraus resultiert lediglich eine witterungsbedingte Verschiebung und kein Wertverlust.

f) Kurt Krieg, Niederurnen, SVP

Die Tällistrasse ist infolge Steinschlag und Rutschungen gesperrt. Was passiert mit dieser Strasse in der nächster Zeit?

Projektiert und ausgeführt wurde diese Strasse seinerzeit vom Büro Marty. Zweimal musste das Projekt ergänzt werden, obwohl schon damals bekannt war, dass diese Strasse durch ein Bergsturzgebiet führt. Nach Rutschungen im Jahr 1999 wurden wiederum dem Büro Marty Folgeaufträge erteilt. Kurt Krieg ist der Meinung, dass dieses Büro auch eine Verantwortung übernehmen sollte.

Ruedi Menzi, Gemeinderat

Die Bürger von Niederurnen wollten damals die Strasse an keinem anderen Ort haben. Das Büro Marty kann nicht dafür verantwortlich gemacht werden, dass es sich dabei um ein Rutschgebiet handelt. Das Büro hat versucht, die bestmögliche Linienführung auszuwählen.

Im Moment kann das weitere Vorgehen noch nicht festgelegt werden. Zum Zeitpunkt der Sperrung war die Situation aufgrund von Steinschlägen sehr gefährlich. Das betroffene Gelände wird vorerst abgeholzt und die Entwicklung anhand Fixpunkten genau beobachtet. In der Zwischenzeit ist die Verbindung ins Täli für die Bewirtschafter via Schlittweg gewährleistet.

Zum Schluss

Parlamentspräsidentin Katia Weibel dankt für das engagierte Mitmachen und wünscht allen einen schönen Abend.

Nächste Parlamentssitzung

Die nächste Parlamentssitzung Glarus Nord findet am Donnerstag, 20. Juni 2013, 17.15 Uhr statt.

Schluss der Sitzung: 20.20 Uhr

Die Parlamentspräsidentin:



Katia Weibel

Die Parlamentssekretärin



Doris Fischli